

# 1990

KINDER, WIE DIE ZEIT VERGEHT...

# 2010



# 20 Jahre



Behindertenbeirat in der Stadt Emden



# 1990 20 JAHRE 2010



Behindertenbeirat in der Stadt Emden

*„Ich glaube, dass Behinderte auch Hoffnungsträger für  
Nichtbehinderte sein können.*

*Weil es Qualitäten gibt, auf die unsere Gesellschaft sich zurückbesinnen  
sollte und zu denen Behinderte notgedrungen gezwungen sind.“*

*Peter Radke*

Liebe Emderrinnen, liebe Emdler!

Seit 20 Jahren werden wir durch den Einsatz des Behindertenbeirates auf die Belange von Menschen mit Behinderungen aufmerksam gemacht. Ob es sich um die Barrierefreiheit öffentlicher Gebäude, wie das Landesmuseum und die Nordseehalle, um die barrierefreie Gestaltung der Wege und Plätze oder um die behindertengerechte Ausstattung des öffentlichen Personenverkehrs in Emden handelt: Der Behindertenbeirat hat sich immer intensiv eingebracht und wir haben gemeinsam viel erreichen können.



Wir werden auch weiterhin jeden Tag daran arbeiten, unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die durch Behinderungen beeinträchtigt sind, ein Leben mitten in der städtischen Gesellschaft zu gewährleisten; getreu der Devise des europäischen Jahres der Menschen mit Behinderungen: „Teilhabe verwirklichen, Gleichstellung durchsetzen und Selbstbestimmung ermöglichen“.

In diesem Jahr kann der Behindertenbeirat der Stadt Emden auf 20 Jahre erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Rohlf Jansen ist nicht nur ein Mann der ersten Stunde, sondern ein erfahrener und leidenschaftlich engagierter Vorsitzender. Der Behindertenbeirat sorgt dafür, dass bei allen wesentlichen Projekten in unserer Stadt Maß genommen wird an den Bedürfnissen unserer Mitmenschen mit Behinderungen.

Emden ist eine Stadt, in der es traditionell zahlreiche Verbände und Einrichtungen gibt, welche Ausbildung, Unterstützung, Rehabilitation und Integration von Menschen mit Behinderungen in den Mittelpunkt ihrer Arbeit gestellt haben. Auf dieses äußerst differenzierte Hilfesystem mit vielen professionellen Kräften und vielen ehrenamtlich engagierten Frauen und Männern, die alle mit großem Einsatz arbeiten, sind wir stolz.

Ich gratuliere unserem Behindertenbeirat sehr herzlich zu seinem Jubiläum, danke allen, die dort Verantwortung getragen haben und allen, die bis heute mit hohem Einsatz die Arbeit dieses wichtigen Gremiums tragen.

Ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit und wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute.

Ihr  


Alwin Brinkmann  
Oberbürgermeister

*Am 22.03.1990 wurde der Kapitän des Öltankers „Exxon Valdez“ von einem Gericht in Alaska zur Zahlung von 50.000 Dollar und Ableistung von 100 Arbeitsstunden bei der Küstensäuberung verurteilt. Sein Schiff hatte 1989 an der Küste Alaskas eine Ölkatastrophe verursacht.*

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Sie haben ja Recht, das interessiert heute keinen Menschen mehr. Aber was schon noch interessiert, dass am 22.03.1990 ein erstes Gespräch zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DMSG-Beratungsstelle und einem Mitarbeiter der Anlaufstelle für behinderte Menschen der Stadt Emden zur Gründung eines Behindertenbeirates und eines Arbeitskreises Behinderter und ihrer Freunde stattfand. Schon zwei Monate später sind alle Gruppen, die sich in der Stadt Emden um die Belange von Menschen mit Behinderungen kümmern, zu einem ersten Treffen eingeladen worden.



Am 31.01.1991 beschloss der Zentralbankrat der Deutschen Bundesbank die Leitzinsen, Diskont und Lombard jeweils um einen halben Prozentpunkt zu erhöhen. Aber auch das ist nicht wirklich wichtig.

Viel wichtiger ist, dass am 31.01.1991 der Rat der Stadt Emden den Beschluss fasste, zunächst einen „Übergangsbehindertenbeirat“ zu bilden, dem folgende Mitglieder angehörten: Rohlf Jansen, Lennart Wewer, Elfriede Wilts, Katrin Petry, Margret Zare, Inka Fleßner und Hans-Ulrich Molzahn.

Es ist eigentlich kaum zu glauben, aber 20 Jahre später ist Rohlf Jansen, und ich kann hier mit allem Recht sagen Gott sei Dank, immer noch Mitglied des Behindertenbeirates in der Stadt Emden. Der Behindertenbeirat ist zu einem späteren Zeitpunkt maßgeblich am ersten Zusammenschluss verschiedener Behindertenbeiräte hier in der Region Ostfriesland beteiligt. So entstand die so sehr geschätzte Ossi AG.

Seit 20 Jahren erfolgreiche Arbeit behinderter Menschen, da ist es mehr als gut und richtig, dass der Behindertenbeirat in der Stadt Emden diesen Anlass entsprechend würdigt. An dieser Stelle ist leider nicht der Platz all denen zu danken, die in den letzten 20 Jahren für den Behindertenbeirat aktiv waren. Aber ohne die Arbeit des Behindertenbeirates und insbesondere ohne die langjährige Arbeit von Rohlf Jansen sähe die Situation behinderter Menschen in Emden bestimmt nicht so gut aus, wie sie jetzt ist.

Rohlf hat nunmehr seinen Rückzug aus der Arbeit des Behindertenbeirates angekündigt. Das ist einerseits schade, andererseits hat Rohlf sich das ohne Frage verdient und ich bin sicher, der Behindertenbeirat in der Stadt Emden wird weiter aktiv arbeiten und wird mit den mittlerweile über 100 Behindertenbeiräten und Behindertenbeauftragten in niedersächsischen Kommunen und mir, dem Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen, gemeinsam weiter an der Verbesserung der Lebenssituation behinderter Menschen, und hier als nächstes Nahziel an der Realisierung der Zielsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention arbeiten.

Ich weiß nicht, welche Schlagzeile am 22.03.2030 die Zeitungen, so es dann noch welche gibt, bestimmt, eine möchte ich mir und Ihnen allen aber wünschen: Der Behindertenbeirat in der Stadt Emden schaut auf vierzig erfolgreiche Jahre zurück.



Karl Finke  
*Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderungen*

## 20 JAHRE ERFOLGREICHE ARBEIT DES BEHINDERTENBEIRATES IN DER STADT EMDEN

Auf Initiative von Frau Gabriele Horn-Wulfke und Frau Marion Niemann wurde die Gründung eines Behindertenbeirates in der Stadt Emden angeregt. Herr Lennart Wewer und ich als Mitarbeiter der OBW wurden gebeten, die entsprechenden Schritte zu unternehmen. Nach mehreren Gesprächen mit Herrn Oberbürgermeister Alwin Brinkmann und dem damaligen Oberstadtdirektor Dr. Jürgen Hinnendahl sowie der damaligen Sozialdezernentin Frau Ulrike Wolff-Gebhardt wurde der Behindertenbeirat gegründet.



Da zwei Interessenten für die Arbeit im Behindertenbeirat aus der Gemeinde Hinte kamen, wurde auf Anregung von Herrn Dr. Hinnendahl ein Trägerkreis für den Behindertenbeirat in der Stadt Emden e.V. gegründet.

Ohne die Unterstützung der Vorgenannten hätten wir es sicherlich nicht so leicht geschafft. Unser Ziel war und ist es, in kooperativer Zusammenarbeit mit den Fachbereichen der Stadtverwaltung die Barrierefreiheit, die auch im neuen Niedersächsischen Gleichstellungsgesetz gefordert wird, umzusetzen. Wünschenswert wäre es, wenn die Bürger, welche eine Behinderung haben, den Behindertenbeirat unterstützen und ihre Wünsche vorbringen. Denn wir müssen von den Betroffenen Informationen haben, wo der „Schuh“ drückt, erst dann können wir handeln. Es wäre natürlich schön, wenn sie uns durch ihre Mitgliedschaft im Trägerkreis unterstützen und Solidarität zeigen würden.

Da ich aus gesundheitlichen und Altersgründen nicht mehr für eine neue Amtszeit zur Verfügung stehe, möchte ich mich bei all denen, mit denen ich zusammen gearbeitet habe, ganz herzlich bedanken. Insbesondere danke ich Herrn Oberbürgermeister Alwin Brinkmann dafür, dass er uns immer wieder in unserem Bestreben, die Barrierefreiheit in Emden umzusetzen, unterstützt hat.

Rolf Janssen

1990  
LEBENS LAUF  
2010



Gabriele Horn-Wulfke (links) und Marion Niemann sind die Sprecherinnen des Arbeitskreises für Behindertenfragen.  
Foto: F. Harbeck

## Behinderte streben einen Beirat an

Ein Arbeitskreis wurde gebildet / 4 684 Behinderte leben in Emden

In Emden. Vertreterinnen und Vertreter von 15 Vereinen und Selbsthilfegruppen Behinderter haben einen Arbeitskreis für Behindertenfragen mit dem Ziel gegründet, einen Behindertenbeirat durch den Rat berufen zu lassen. Die Gründung erfolgt einstimmig am Dienstagabend in der „Arche“ Barenburg in Gegenwart von Mitarbeitern verschiedener Behörden, die Behinderte betreuen.

Beisitzerinnen hatten die Zusammenkunft die Anlaufstelle für Behinderte der Stadt sowie Gabriele Horn-Wulfke und Marion Niemann, die als Sozialarbeiterinnen in der Beratungsstelle

Multiple Sklerose Gesellschaft in Emden tätig sind. Sie verwiesen auf das Beispiel anderer Städte und speziell Wilhelmshaven, wo sich Arbeitskreise und Beiräte von Behinderten bewährt haben.

Der Arbeitskreis will Vorschläge für die Bewaltung des Rates über den Sozialausschuß des Rates unterbreiten.

Vorschlägen und gewählt für den Beirat wurde bereits Karin Petry von Integriertes Sportverein, Margret Zare von der Selbsthilfegruppe Frauen nach Krebs, Dr. Hans-Ulrich Molahn von der Multiple Skle-

rose Gesellschaft, Rolf Jansen vom Blindenverein Ostfriesland, Gose Harms vom Reichsbund und Dr. Eimo Heeren vom Geflügelheim.

Der Behindertenbeirat, der nach dem Beispiel des jüngst gegründeten „Mutter-Beirates“ arbeiten wird, will die speziellen Anliegen der Behinderten in den zuständigen Ausschüssen des Rates und gegenüber der Verwaltung vertreten. Einen Schwerpunkt sehen die Behinderten in der Berücksichtigung „Dunkelstiller“.

ihre Wünsche bei Bau- und Anbauvorhaben der Stadt. Der Arbeitskreis will zu seiner nächsten Zusammenkunft am 3. Juli Vertreter der Fraktionen und der Verwaltung einladen.

Nach Angaben von Johannes Kleen von der Anlaufstelle für Behinderte beim Sozialamt der Stadt sind den Behörden in Emden 4 684 Behinderte bekannt, von denen 771 einen Behindertengrad von unter 50 Prozent haben. Bei 3 913 Mithilfsgerechten und Mithilflosen liegt der Behindertengrad zwischen 50 und 100 Prozent; darunter sind 1 495 Personen mehrfach behindert. Kleen sprach auch von einer „Dunkelziffer“.

OZ

Nummer 154  
Donnerstag, den 5. Juli 1990 / Seite 6

Emden - Hi

## Behinderten-Beirat braucht lange Vorbereitung

Erst nach der Sommerpause auf der Tagesordnung des Sozialausschusses des Rates

In Emden. Die Gründung eines Behinderten-Beirates läuft nicht über's Knie brechen.“ Das wurde deutlich bei einer weiteren Zusammenkunft des Arbeitskreises für Behindertenfragen am Dienstagabend in der „Arche“ Barenburg, auf der Angehörige des Rates und der Verwaltung Stellung nahmen.

Als Politiker begrüßten Theo Buss (SPD) und Johannes Herlyn (CDU) einen Beirat, der die Wünsche der Behinderten an den Rat heranträgt. Sie sagten ihre Unterstützung zu.

„Ich gehe davon aus, daß der Beirat sein müßte“, sagte Johann

Herlyn. Theo Buss stellte fest: „Behinderte Menschen haben eine besondere Berechtigung, daß ihre Interessen in der Gesellschaft berücksichtigt werden.“

Für die Verwaltung machte Sozialdezernentin Ulrike Wolff-Gebhardt deutlich, daß sich die zuständigen Ausschüsse des Rates erst nach der Sommerpause mit diesem Problem beschäftigen können. Der Sozialausschuß tagt letztmalig vor den Ferien am 11. Juli. Hier konnte der Behindertenbeirat noch nicht auf der Tagesordnung berücksichtigt werden.

Die Sozialdezernentin hat inzwischen den Verwaltungsaus-

schuß des Rates von einem entsprechenden Antrag des Arbeitskreises für Behindertenfragen unterrichtet. Ulrike Wolff-Gebhardt hat mit dem kleineren Vorbereitungsausschuß einen Gesprächstermin am 27. August herbeizuführen für die Sitzung des Sozialausschusses im September bzw. Oktober.

Der große Arbeitskreis wird am 11. September wieder zusammenkommen. Er vertritt die Interessen von 30 Gruppen und Initiativen. In Emden leben über 4 600 Behinderte, von denen aber nur ein Teil „organisiert“ ist.

Die Notwendigkeit betont worden, daß eine möglichst alle Gruppen berücksichtigte werden müßten. Es ist wichtig, daß die Betroffenen zu Wort kommen“, hieß es.

Für den Behinderten-Beirat haben die SprecherInnen des Arbeitskreises, Gabriele Horn-Wulfke und Marion Niemann, schon Vorarbeiten geleistet. Sie informierten sich in anderen Beiräte, so in Wilhelmshaven, wo der direkt dem Rat unterstellte Beirat seit acht Jahren tätig ist.

Schon bei der ersten Zusammenkunft des Arbeitskreises für

Behindertenfragen im Mai wurde ein Vorbereitungsgremium gebildet worden. Ihm gehören an Karin Petry vom Integriertes Sportverein, Margret Zare von der Selbsthilfegruppe Frauen nach Krebs, Dr. Hans-Ulrich Molahn von der Multiple Sklerose Gesellschaft, Rolf Jansen vom Blindenverein Ostfriesland, Gose Harms vom Reichsbund und Dr. Eimo Heeren vom Geflügelheim.

Jetzt wurden zusätzlich in diesen Kreis gewählt Inka Fließner von der Vereinigung der Gehörlosen, Lennert Wever von den Ostfriesischen Behinderten Werkstätten und Alfred Albring von der Pestalozzischule.

Ostfriesenzeitung, 5. Juli 1990

## Beirat für Behinderte wird gebildet

Fast 4700 Behinderte leben in Emden / Ausschuß tagte

In Emden. Nach der Einrichtung einer Anlaufstelle für Behinderte 1989 bei der Stadtverwaltung wird nun auch ein Behindertenbeirat gebildet. Das hat der Sozialausschuß des Rates einstimmig auf einer Sitzung am Donnerstag beschlossen.

Begrüßt wurde die Bildung dieses Beirates von Sprechern aller Fraktionen. Geklärt werden muß aber noch, ob der Beirat direkt dem Rat oder der Verwaltung zugeordnet wird.

verschiedene Verbände und Vereine der Behinderten haben im Mai vorigen Jahres offiziell die Gründung einer solchen Vertretung angeregt. Es gab einen Kreis, der die Vorbereitungen traf (die OZ berichtete).

Nach Angaben von Johannes Kleen von der Anlaufstelle für Behinderte beim Sozialamt der Stadtverwaltung leben in Emden derzeit 4 684 Behinderte, von denen 3 913 als Schwerbehinderte gelten und 1 495 mehrere Behinderungen aufweisen.

Kleen richtete an der Arbeitgeber den Appell, mehr Schwerbehinderte einzustellen, von denen 191 im Juni vorigen Jahres als arbeitslos gemeldet waren.

Kleen von der Anlaufstelle für Behinderte beim Sozialamt der Stadtverwaltung leben in Emden derzeit 4 684 Behinderte, von denen 3 913 als Schwerbehinderte gelten und 1 495 mehrere Behinderungen aufweisen.

Kleen richtete an der Arbeitgeber den Appell, mehr Schwerbehinderte einzustellen, von denen 191 im Juni vorigen Jahres als arbeitslos gemeldet waren.

Ostfriesenzeitung, 29. Januar 1991

22.03.  
1990

### DER BEHINDERTENBEIRAT ERBLICKT DAS LICHT DER WELT ...

An diesem Tag fand ein erstes Gespräch zwischen Frau Horn-Wulfke, Frau Niemann (damals beide Emder DMSG-Beratungsstelle) und Herrn Kleen (Anlaufstelle für Behinderte der Stadt Emden) zur Idee eines Behindertenbeirates und eines Arbeitskreises Behinderter und ihrer Freunde statt.

08.05.  
1990

### ... UND MACHT ERSTE SCHRITTE ...

Alle Gruppen, die sich in der Stadt Emden z.B. um Belange von Menschen mit Behinderungen kümmern, werden zu einem Treffen in die Arche Barenburg eingeladen.

31.01.  
1991

### ... STEHT SCHLIESSLICH AUF EIGENEN FÜSSEN ...

Nachdem Sozialausschuss und Verwaltungsausschuss über die Bildung eines Behindertenbeirates beraten haben, fasst der Rat der Stadt Emden den Beschluss, zunächst einen „Übergangsbehindertenbeirat“ zu bilden, dem folgende Mitglieder angehören: Rolf Jansen, Lennart Wewer, Elfriede Wilts, Karin Petry, Margret Zare, Inka Fleßner, Hans-Ulrich Molzahn.

04.10.  
1991

Der Behindertenbeirat kann in folgende Ausschüsse des Rates beratende Mitglieder entsenden: Bauausschuss, Kulturausschuss, Sozialausschuss, Stadtentwicklungsausschuss, Verkehrsausschuss. Die Besetzung des Jugendhilfeausschusses wird vertagt.

25.10.  
1991

An alle Ämter der Stadtverwaltung ergeht ein Schreiben des damaligen Oberstadtdirektors Dr. Jürgen Hinnendahl, den Behindertenbeirat zukünftig in allen Belangen, welche Menschen mit Behinderungen angehen, zu beteiligen.

Emden / Soziales

## Behinderte sollen mitbestimmen

Von EZ-Redakteur  
CHRISTIAN SCHOLLBACH  
☛ 89 00 43

Die Behinderten sollen in Emden ein größeres Mitspracherecht erhalten. Dazu wird ein Behinderten-Beirat gebildet. Das hat der Sozial-Ausschuß auf Vorschlag der Verwaltung einstimmig beschlossen. Die Einzelheiten der Mitsprache sollen jetzt festgelegt werden.

Schon die Sitzung im Ratsaal an der Ringstraße jetzt nach Auffassung der Politiker und der Verwaltung, wie wichtig eine Mitsprache der Behinderten ist. Zu der Sitzung waren auch Vertreter der Emdener Behinderten gekommen. Die Rollstuhl-Fahrer unter ihnen mußten einzeln mit Rollstühlen hochgetragen werden, da es in

dem Gebäude keinen Fahrstuhl gibt.

„Diese Mühsal hat gezeigt, wie wichtig die Einrichtung eines Behinderten-Beirates ist“, sagte denn auch der CDU-Fraktions-Vorsitzende **Heinz Werner Janßen**. Die Sozial-Dezernentin **Ulrike Wolff-Gebhardt** erklärte, daß es in der Verwaltung im Vorfeld Überlegungen gegeben habe, die Sitzung in einer behinderten-gerechten Saal zu verlegen. Aber die Verwaltung wollte die Sitzung an der üblichen Stelle durchführen, um zu demonstrieren, wie schwer es für Behinderte ist, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Ungeklärt ist bisher die Frage, an welche Institution der Behinderten-Beirat angeschlossen wird. Es gibt zwei Modelle:

Zum einen kann er dem Oberstadtdirektor zugeordnet werden. Das hätte den Vorteil, daß die Behinderten zum Beispiel schon im Vorfeld der Verwaltungs-Planungen ihre Meinung deutlich machen könnten. Der andere Vorschlag läuft darauf hinaus, den Beirat dem Rat zuzuordnen. Die Behinderten selbst, so der SPD-Ratsherr **Dr. Heinrich Kleinschmidt**, erwarten sich von der Zuordnung zum Rat eine größere Einflußmöglichkeit. Die SPD-Fraktion warte nun die Vorschläge der Verwaltung ab, um sich dann zu entscheiden, sagte Kleinschmidt. Der Ratsherr der Grünen **Friedrich Hentschel** unterstützte den Wunsch der Behinderten, an den Rat angeschlossen zu werden.

Emder Zeitung, 26. Januar 1991

Emden / Kommunalpolitik

## Rat ermöglicht Mitarbeit von Behinderten und Ausländern

Von EZ-Redakteur  
CHRISTIAN SCHOLLBACH  
☛ 89 00 43

Der Rat der Stadt Emden hat die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß in der nächsten Legislaturperiode Vertreter des Behinderten-Beirates und des Ausländer-Beirates in Ausschüs-

sen mitarbeiten können. Auch der Vertreter des noch zu bildenden Seniorenbeirates soll diese Möglichkeit gegeben werden. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde die Zahl der beratenden Mitglieder erhöht. Das geht für den Bauausschuß, den Kulturausschuß, den Sozialausschuß, den Sportausschuß, den

Stadtentwicklungsausschuß und den Verkehrsausschuß. Ausgeschlossen bleibt die Mitarbeit im Schulausschuß. Hier könnte der Rat entsprechende Wünsche nicht erfüllen, weil durch das Schulgesetz eindeutig festgesetzt ist, welche Institutionen, Mitglieder in den Ausschüssen entsenden dürfen. Ob

eine Mitarbeit im Jugendhilfeausschuß möglich ist, wird derzeit noch geprüft.

Um die Mitarbeit zu ermöglichen mußte der Rat seine Satzung ändern. An sich bestimmt die Gemeindeordnung, daß in einem Ausschuß zwei Drittel der Mitglieder Ratsherren sein müssen. Nun ist der Rat auf Vor-

schlag der Verwaltung bei den Ausschüssen von dieser Besetzung abgewichen. Ausnahmen sind nämlich möglich, um andere Fachleute zur Mitarbeit zu gewinnen. Oberstadtdirektor: „Ausländer und Behinderte rechtfertigen sicher diese Ausnahmen.“  
Der CDU-Ratsherr **Joachim**

Frerichs bedauerte allerdings, daß die Verwaltung früher keine Ausnahmen zugelassen hat. Er erinnerte an die vergeblichen Bemühungen, den Fachberater Schulspor in den Schulausschuß aufzunehmen.

Emder Zeitung, 14. September 1991

## „Weg der kleinen Schritte fortsetzen“

### OB zur Behindertenpolitik der Stadt / Beirat will Verein gründen

„**Emden**. Die Stadt Emden will künftig in jedem Jahr ein öffentliches Gebäude behindertengerecht ausbauen. Das kündigte Oberbürgermeister **Alwin Brinkmann** (SPD) gestern anläßlich des Besuches von **Karl Finke**, Behindertenbeauftragter des Landes, in Emden an (siehe auch Berichte auf den Seiten 3 und 11). **Brinkmann** sagte, die Stadt wolle in der Behindertenpolitik „den Weg der kleinen Schritte“ fortsetzen. Zugleich warnte er die Behindertenorganisationen davor, „den Bogen zu überspannen“.

Der OB nannte die Einrichtung der städtischen Anlaufstelle für Behinderte im Januar 1989 und die Bildung des Behindertenbeirates als Beispiele dafür, daß die Stadt in der Behindertenpolitik „auf dem richtigen Weg“ sei. In Zusammenhang mit dem Ausbau behindertengerechter Gebäude verwies **Brinkmann** auf die Notwendigkeit, unter anderem das alte Verwaltungsgebäude der Stadt an der Ringstraße für Behinderte zugänglich zu machen. Außerdem ging er auf die Pläne zum Umbau des Ostfriesischen Landesmuseums

im Rathaus am Delft ein und sagte zu, daß beim Bau des geplanten Pavillons am Stadtpark auch eine Behindertentreppe berücksichtigt wird. „Starker nachdenken“ müsse die Stadt auch über einen behindertengerechten öffentlichen Personennahverkehr.

Der Behindertenbeirat der Stadt Emden, der aus dem im Mai 1990 gebildeten Arbeitskreis für Behindertenfragen gebildet wurde, will nach Angaben seines Sprechers **Rohlf Jansen** jetzt einen Verein zu gründen. Gegenwärtig werde die Satzung

vorbereitet. Der Verein entscheidet beratende Mitglieder in der Ratsausschüsse für Bau, Verkehr, Stadtentwicklung, Kultur und Soziales. Der Behindertenbeauftragte des Landes begrüßte diese Einflußmöglichkeiten, die „oberhalb dessen“ seien, was er sich vorgestellt habe.

Oberstadtdirektor **Dr. Jürgen Hinrendahl** hat nach Angaben von **Jansen** eine Amtsbeteiligung zugesagt, nach der der Beirat in allen behindertenspezifischen Fragen gehört werden soll. In Emden leben heute rund 5 000 Behinderte.

13.05.  
1992

Nach längerer Diskussion, wie die Mitglieder des Behindertenbeirates, welche nicht Bürger der Stadt Emden sind, in die Arbeit einbezogen werden können, wird nunmehr in der konstituierenden Sitzung der Trägerkreis des Behindertenbeirates der Stadt Emden e.V. gegründet. Organe des Vereins sind der Vorstand, die Mitgliederversammlung sowie der Behindertenbeirat. Dieses Modell wird landesweit vom Landesbehindertenbeauftragten als nachahmenswert empfohlen. So haben sich denn auch eine Reihe auswärtiger Behindertenbeiräte immer wieder über unsere Arbeit informiert.

#### „SCHULE UND LEHRJAHRE“

Eine Vielzahl von Themen und Aktivitäten. Weitere zeichnen die Arbeit auf den nächsten Seiten aus.

04.12.  
2008

#### IST NUN VOLLJÄHRIG

Der Rat der Stadt Emden beschließt, dass der Behindertenbeirat in seiner jetzigen Form ein vergleichbares Gremium nach dem Niedersächsischen Gleichstellungsgesetz ist.

22.03  
2010

Der Behindertenbeirat ist 20 Jahre alt.

28.04.  
2010

Jubiläumsfeier im Forum der Volkshochschule



Polier Michael Schwartz bearbeitet den Boden eines ehemaligen Büros mit dem Preißlufthammer. Hier wird bald der Fahrstuhl im Verwaltungsgebäude an der Ringstraße eingebaut. Foto: Janssen

## „Fahrstuhl zum Ratssaal im Bau“

Ab Mai soll er genutzt werden können

ej/hro **Emden.** Immer wieder hat der Behindertenbeirat der Stadt Emden den Einbau eines Fahrstuhls in das Verwaltungsgebäude an der Ringstraße angemahnt. Jetzt endlich kommt der Fahrstuhl. Mit dem Einbau ist bereits im November des vergangenen Jahres begonnen worden. Mitte Mai kann er voraussichtlich in Betrieb gehen.

Der Fahrstuhl, der insgesamt 250 000 Mark kostet, fährt vom Erdgeschoß bis in die dritte Etage des Hauses. Er hat eine Tragfähigkeit von 630 Kilo.

Das Problem vieler Gehbehinderte wird damit gelöst. Sie können künftig den Ratssaal erreichen, der in der ersten Etage liegt. Teilweise mußten sie bisher von Mitarbeitern der Stadt oder freiwilligen Helfern samt Rollstuhl die Treppe hochgetragen werden, wenn sie öffentliche Rats- oder Ausschusssitzungen besuchen wollten. „Das ist schon seit Jahren kein Zustand mehr gewesen“, findet auch der Sprecher der Stadt Emden, Harald Look. Behörden-gänge in die oberen Etagen des Gebäudes an der Ringstraße können Gehbehinderte künftig ebenfalls mühelos erledigen.

Alle Ratsmitglieder haben die Forderung des Behindertenbeirates nach einem Fahr-

stuhl immer wieder befürwortet. Letztlich scheiterte der Einbau jedoch jahrelang am Geld. Jetzt war es möglich, den Betrag im Haushaltsplan auszuweisen.

14 Meter lange Pfähle sind zur Stabilisierung des Fahrstuhls in den Boden gebohrt worden, wie Look auf Anfrage erläutert. Die Bauarbeiten, die nötig sind, um Raum für den Fahrstuhl im Gebäude zu schaffen, führt die Firma Smidt aus Bunde aus. Den Fahrstuhl liefert dann die Fachfirma Osma aus Osnabrück. Die Flure im Gebäude, die derzeit einer großen Baustelle gleichen, werden abschließend von einer Emdener Firma wiederhergerichtet. Der Auftrag sei aber noch nicht vergeben, fügt Look hinzu.

Wenn das Verwaltungsgebäude an der Ringstraße dann endlich seinen Fahrstuhl hat und somit behindertengerecht ist, gibt es noch ein weiteres Haus der Stadt, daß für Gehbehinderte nicht ohne fremde Hilfe erreicht werden kann: das Rathaus im Delft mit Festsaal, Repräsentationsraum, Landesmuseum und Emdener Rüstkammer. Aber hier naht ebenfalls eine Lösung. „Auch das Rathaus am Delft wird einen Fahrstuhl erhalten“, sagt Harald Look.

## Fahrstuhl für das ehemalige LZB-Gebäude

Forderung des Behindertenbeirates wird erfüllt

**Emden.** Das Landgericht Aurich hat in einem Schreiben an den Behindertenbeirat der Stadt Emden bestätigt, dass das ehemalige Gebäude der Landeszentralbank am Delft mit jetzt ausgelagerten Dienststellen des Amtsgerichtes kurzfristig einen Fahrstuhl bekommt. Wann das sein wird, ist allerdings noch offen.

Der Vorsitzende des Behindertenbeirates, Rolf Jansen hatte sich bereits im Februar dieses Jahres an den Direktor des Amtsgerichtes gewandt

und darum gebeten, die Geschäftsbereiche für die Betreuung- und Erbschafts-Angelegenheiten im jetzigen Gebäude zu belassen und dafür Bereiche, die nicht so stark von Besuchern genutzt werden, in das ehemalige Gebäude der Landeszentralbank am Delft auszulagern.

Da dies nicht geschah, pochte der Behindertenbeirat auf einen Fahrstuhl, damit Behinderte und ältere Menschen problemlos die Abteilungen erreichen können.

Ostfriesen Zeitung,

25. Februar 1999

Ostfriesen Zeitung, 7. Juli 2001

## BARRIEREFREIHEIT ÖFFENTLICHER GEBÄUDE UND EINRICHTUNGEN

Bereits sehr früh befasst sich der Behindertenbeirat mit der Barrierefreiheit öffentlicher Gebäude und Einrichtungen. Dies ist die Jahre hindurch immer wieder Thema. Vor allem wenn Um- oder Neubauten anstehen, bringt sich der Behindertenbeirat ein.

**Folgende öffentliche Gebäude und Einrichtungen standen bzw. stehen im Fokus des Interesses:**

- Das Landesmuseum nach seinem Umbau.
- Mehrmals erfolgten Begehungen in verschiedenen Bereichen der Fachhochschule, gerade im Hinblick auf die Möglichkeiten für behinderte Studenten.
- Immer wieder gibt es Schriftwechsel mit der Deutschen Bahn, was die barrierefreie Gestaltung des Bahnhofes in Emden angeht.
- Involviert war der Behindertenbeirat auch in Umbaumaßnahmen der Nordseehalle (z. B. Toilettenanlagen) und beim Neubau der Ostfriesischen Wohn- und Beschäftigungsgesellschaft mbH Emden.
- Viel Gesprächsbedarf gab und gibt es bei der barrierefreien Gestaltung der Friesen-therme. Obwohl ein Neubau und obwohl auch die Barrierefreiheit immer wieder Thema in den Sitzungen der politischen Gremien war, mussten und müssen doch einige Punkte nachgebessert werden.
- Begehungen erfolgten und erfolgen auch in den Freibädern in der Stadt Emden.
- Weiter beschäftigte sich der Behindertenbeirat mit den vorhandenen Gebäuden sowie den Neubauten der Stadtverwaltung ebenso wie mit dem Projekt Kulturbunker.
- Positive Auswirkung der Arbeit ist auch, dass der Behindertenbeirat auch angesprochen wird, wenn es um Belange behinderter Menschen geht. So hat das Finanzamt von sich aus Kontakt mit dem Beirat aufgenommen, weil ein Umbau geplant ist.

# „Wir wollen nicht ausgegrenzt werden“

**Emders Behindertenbeirat wagt auf Probleme in Emden hin.**

Von EZ-Redaktionsmitglied **TIM BOELMANN**  
 ■ 09 00 47

Emden. Schon seit vielen Jahren kämpft Rolf Jansen und Michael Kowalski vom Behindertenbeirat für ein behindertengerechtes Emden. Besonders unzufrieden sind die beiden Männer mit dem „katastrophalen“ Zustand des Emders Bahnhofs. Doch auch in Bereichen der Innenstadt, in öffentlichen Verkehrsmitteln und Schwimmbädern besteht noch erheblicher Handlungsbedarf. Besondere Bauchschmerzen bereitet dem beiden Männern der Emders Bahnhof. „Für Behinderte ist er in einem katastrophalen Zustand. Der Bahnhof sollte doch eigentlich eine Ausbuchtungsstelle sein“, sagt der Betrat-Vorsitzende Jansen. Das größte Problem ist die Tür im Eingangsbereich, da diese nicht automatisch öffnet. Jansen: „Das ist nicht nur



Liftsystem anzusetzen. „Wir wollen nicht ausgegrenzt werden“, sagt Michael Kowalski, der selber gerne ins Schwimmbad fährt. Bereits beim Umbau der Nordhalle (siehe die Beirat die Planung und Umsetzung einigig begünstigt. „Wir wollen ja nicht nur meckern, sondern auch unsere Fachkompetenz zur Verfügung stellen“, betonen die Mitglieder des Beirates.

Sehr zufrieden sind Jansen und Kowalski mit dem Emders Stadtbüro. Die Stadtwerke haben bereits Zweidrittel der Busse behindertengerecht, sogenannte Niederflerbusse, ausgestattet. Zudem wird der Beirat mit Vertretern der Stadtwerke die Haltestellen auf ihre behindertengerechtheit überprüfen. Im Gespräch sind auch zusätzliche Schulungen für Fahrer im richtigen Umgang mit behinderten Fahrgästen. Jansen: „Für Schichtarbeiter wäre Angenehm am Bahnhof und in den Bussen eine große Hilfe.“

müssten deshalb um das gesamte Bahnhofsgebäude herumfahren, um zu den Gleisen zu gelangen. Bis vor Kurzem konnten auch die Fahrstühle im Bahnhof nicht ohne Einsatzkräfte von Behinderten benutzt werden. Doch die Bahn hat bereits auf diesen Umstand reagiert. „Nur wenn die Notrufzettel ausfällt, können die Aufzüge aus Sicherheitsgründen nicht benutzt werden“, sagt Penning. Dies sei aber schon lange nicht mehr vorgekommen. Ein weiteres Problem: Die auf dem Bahnhofsplatz entspreche nicht den hygienischen Anforderungen. „Es fehlt sogar ein Notrufknopf“, sagt Michael Kowalski. Vor diesem Hintergrund haben er und



Die Toilette am Bahnhof: Michael Kowalski würde sie aus hygienischen Gründen nicht benutzen.



Gefährlich: An vielen Bushaltestellen ist ein sicheres Ein- und Aussteigen nicht möglich.

einem Rollstuhl hineinfahren zu können. Bei den behinderten-Toiletten in der Innenstadt gebe es zudem Probleme mit der Sauberkeit. Kowalski: „Das ist kaum zumutbar.“ Der 37-Jährige wolle aber positiv heraus, dass beim diesjährigen Deififest auch ein behindertengerechter Toilettenwagen zur Verfügung stand. Weniger zufrieden sind Jansen und Kowalski mit dem Emders Schwimmbädern. Schon bei der Planung sollte nach ihrer Meinung auf eine behindertengerechte Einrichtung geachtet werden. Jansen: „Im Nachhinein wurden sonst unnötige Kosten entstehen.“ Positiv bewerten sie allerdings die Überlegungen, das Freibad in Borsum mit behindertengerechten Duschmöglichkeiten, Umkleekabinen und einem

Zeitung berichtet). „Die Busunternehmen haben aber eine Transportpflicht“, betont Rolf Jansen. Doch diese würden zunehmend auf den Schülertransport setzen, wodurch kein Platz mehr für einen Rollstuhlfahrer bliebe. Jansen: „Das ist einfach eine Frechheit.“ Auch für behinderte Touristen sei dies eine Zumutung. „Da Emden viel mit dem Tourismus wirbt, muss auch hier endlich etwas passieren“, sagt der 69-Jährige. Betroffene sind die besten Bookmacher. Jeder ist herzlich willkommen“, sagt Kowalski. Wer sich engagieren möchte, kann sich mit Rolf Jansen unter ■ 04 92 5 / 99 02 77 in Verbindung setzen. **Kommentar Seite 14**

Rolf Jansen bereits einen Brief an Bahn-Chef Hartmut Mehdorn geschrieben. Eine Antwort haben sie bislang allerdings noch nicht erhalten.

Dieses „Toilettenproblem“ ist auch in der Innenstadt vorhanden. „In vielen Lokalen

können behinderte Menschen die Toiletten nicht benutzen“, sagt Kowalski, der selbst im Rollstuhl sitzt. Die Türbereiche

Emders Zeitung, 8. August 2010

## WIE BEHINDERTENGERECHT IST UNSERE STADT?

Nicht nur die barrierefreie Ausgestaltung von öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen beschäftigt den Behindertenbeirat, schon früh lag ihm auch die Barrierefreiheit der Wege und Plätze am Herzen. So setzte er sich nicht nur für den Bau und die Ausweisung behindertengerechter öffentlicher Toiletten ein, sondern auch für die Schaffung und Ausweisung von Behindertenparkplätzen. Hier gelang in Zusam-

### Kommentare

**TIM BOELMANN**  
 zum Thema Behindertenbeirat



#### Eine Frage der Perspektive

Emden ist noch lange nicht behindertengerecht. Besonders der Emders Bahnhof ist dem Behindertenbeirat doch die Liste mit Mängeln ins Auge.

Den Mitgliedern des Beirates wird oft vorgeworfen, dass sie sich immer nur beklagen würden. Das lässt sich leicht sagen, wenn man sich als Fußgänger nicht mit den Problemen behinderter Menschen auseinandersetzen muss. Es ist eine Frage der Perspektive. Erst wenn durch einen Unfall die eigene Freiheit und Teilnahme an der Gesellschaft eingeschränkt wird, beginnt ein Umdenken. Eine Tür, eine dreieckige Toilette oder ein Ausflug werden zu Problemen, die vorher nicht bemerkt worden sind. Auch wenn manche Menschen wenig Verständnis aufbringen, sollten sie eines nicht vergessen: es kann jeder treffen.



### Hindernis für Behinderte durch Pflasterung beseitigt

Pflasterarbeiten im Stadtgarten: Rund eineinhalb Wochen lang haben drei Straßenbauarbeiter im Auftrag der Stadtverwaltung vor dem Rieke-Haus den

Fußweg neu gepflastert. Hintergrund: Der Zugang zu dem Gebäude, in dem sich unter anderem das Einwohnermeldeamt befindet, war bislang für Roll-

stuhlfahrer nur mit fremder Hilfe möglich, weil sich im Eingangsbereich eine Stufe befand. Durch Anhebung des Bürgersteiges um 22 Zentimeter wurde dieses

Hindernis jetzt beseitigt. Auch der Anschlußweg in den Stadtgarten hinein wird an das neue Niveau angepaßt.

EZ-Bild: Ledir

menarbeit mit Rat und Verwaltung die Schaffung einer Sonderregelung zur Nutzung von Behindertenparkplätzen auch nur mit dem Merkzeichen „G“. Immer wieder wurden Begehungen öffentlicher Wege und Plätze vorgenommen. Der Behindertenbeirat wurde und wird in die Planungen der Innenstadtgestaltung einbezogen. Der Versuch, am Rathausplatz einen sogenannten „Shared Space“ einzurichten, wurde u.a. auf Intervention des Behindertenbeirates wieder zurückgenommen.

### Erleichterung für Behinderte

EMDEN - Schwerbehinderte können in Emden auch ohne die Merkzeichen „aG“ oder „Bl“ in ihren Ausweisen Erleichterungen beim Parken in Anspruch nehmen. Darauf weist die Emdener CDU in einer Pressemitteilung hin. Die kostenpflichtige Ausnahmeregel für ein Jahr erteilt. Der betroffene Personenkreis könne damit ohne Bedienung von Parkscheinautomaten sowie Beachtung der Parkhöchstdauer parken. Ebenfalls könnten die betroffenen Personen ihr Auto auch im eingeschränkten Halteverbot abstellen, sofern die Verkehrslage dies zulasse. Schließlich dürften sie in verkehrsberuhigten Zonen außerhalb der weiß markierten Parkflächen parken. Die vor für Schwerbehinderte mit dem Rollstuhlfahrsymbol bleiben aber auch künftig Behinderten mit einer außergewöhnlichen Gehbehinderung sowie Blinden vorbehalten.

Ostfriesenzeitung, 12. August 2006

Emden / Soziales

## Holland bietet Lösungen für Behinderte

Von EZ-Redaktionsmitglied  
UWE VETTERICK  
☎ 89 00 55

Emden sollte viele der Lösungen übernehmen, die die Holländer für Behindertenprobleme gefunden haben. Zu diesem Schluß sind Mitglieder des Emdener Behindertenbeirates nach einem Besuch im holländischen Groningen gekommen.

Dort besichtigte die Emdener Delegation unter anderem den Bahnhof und die Innenstadt. Dabei, sagte Beiratsmitglied **Lennart Wewer**, beeindruckte sie besonders das Leitsystem für Blinde.

Bereits auf dem Bahnhof sind

in das normale Pflaster helle Platten mit Rillen und Noppen eingelassen. Der Belag ähnelt Gummi. Er fühlt sich deutlich anders an, als normales Pflaster. Blinde können sich somit beim Auftreten mit ihrem Stock oder einfach beim Auftreten gut orientieren.

Der Belag ist durchgängig. Er führt den Blinden bis an die Abfahrtsplätze der Bushaltestellen. Kreuzen sich Wege, sind die Beläge an dieser Stelle verbreitert. Zudem treffen sich die Wege fast immer im rechten Winkel. Das erleichtert die Orientierung.

Eine weitere Besonderheit: An Straßenübergängen sind die

Bordsteine nicht einfach abgesenkt. Auch hier sind gummiartige Beläge eingelassen. So kann der Blinde merken, daß er am Straßenrand steht. Trotzdem können Rollstuhlfahrer die Straße ohne großen Kraftaufwand überqueren.

Auch diese Lösung hält Wewer für übernehmenswert. Das gelte vor allem für Neubauten. Wewer: „Gleich für Behinderte mitzuplanen ist sicherlich billiger, als später umzubauen.“

So will sich der Emdener Behindertenbeirat künftig stärker in die städtischen Planungen einschalten. Wewer sieht zudem einen möglichen Nebeneffekt: Wenn die Stadt mit behinder-

tegerechten Umbauten beginnt, werden die Privaten wie Kaufhäuser, Geschäfte oder auch Anwaltspraxen nachziehen. Beispiel: das Einrichten von Behindertenparkplätzen oder Behindertentoiletten.

Wewer denkt aber auch an eigene Aktionen des Beirates. So könnten Schilder aufgestellt werden, auf denen zum Freihalten von Wegen aufgefordert wird. Der Grund: Oft kommen Rollstuhlfahrer nicht durch, weil Müllsäcke oder ähnliches die schmalen Bürgersteige versperren.

Emder Zeitung, 18. September 1991

## Beirat: Auch an die Behinderten denken

Appell an Veranstalter der großen Feste in der Emdener Innenstadt

**Emden.** Der Behindertenbeirat in der Stadt Emden hat an die Organisatoren von Großveranstaltungen in der Innenstadt appelliert, künftig Belange von Behinderten stärker zu berücksichtigen. Anlass sind Mängel, die der Behindertenbeirat vor zwei Wochen während der Matjes-Tage festgestellt hatte.

Nach Angaben von Rolf Janssen, Vorsitzender des Beirates, waren bei der Veranstal-

tungen keine sogenannten Kabelböcke vorhanden. Solche Sicherungsanlagen seien beim Verlegen von Kabel und anderen Versorgungsleitungen in Bereichen, in denen Fußgänger und Rollstuhlfahrer gehen beziehungsweise fahren, erforderlich, um Unfälle zu vermeiden.

Nach Auskunft der Stadt Emden und des Arbeitskreises Matjes-Tage war das den Beschickern auch zur Auflage ge-

macht worden. Aber die Betreiber der Stände hätten diese Anweisungen nicht überall befolgt, hieß es.

Der Behindertenbeirat bemängelte darüber hinaus, dass während der Matjes-Tage die Eingänge der Behinderten-Toiletten beim Verkehrsverein und am Delft durch Fahrzeuge und Verkaufsstände verstellt gewesen sein. Auch das müsse in Zukunft vermieden werden.

8. Juni 2001

## ÖFFENTLICHER PERSONALVERKEHR

Auch dieses Thema beschäftigte uns die Jahre hindurch immer wieder. Hervorzuheben ist die Fahrt mit dem Emdener Stadtbus, um die Barrierefreiheit von Haltestellen, Ein- und Ausstiegen zu überprüfen. Durch die intensive Arbeit des Behindertenbeirates ist hier viel erreicht worden: Die eingesetzten Busse des Emdener Stadtverkehrs sind fast alle behindertengerecht (Niederflurbusse); leider sind im Gegensatz dazu die Weser-Ems-Busse nicht behindertengerecht. Viele Haltestellen mittlerweile barrierefrei gestaltet, bei vielen steht die Umgestaltung noch an.

Stadtverkehr

**CDU beantragt präzise Nachrechnung**

Emden. Die CDU beantragt in der Diskussion um die Umstellung der öffentlichen Busse auf Gasbetrieb eine präzise Nachberechnung der Kosten. Dabei sollen insbesondere die Zuschüsse des Landes eingerechnet werden, teilte der CDU-Fraktionsvorsitzende Helmut Bongartz mit. Den Antrag der FDP, schon zum 1. Januar 2009 die Diesellinien umzustellen, hält die CDU für „unrealistisch“. Es mache keinen Sinn, dass der Rat der Stadt den Antrag beschließen soll, denn die Lieferzeiten für Gasbusse betrage mindestens sechs Monate, die Tankstelle müsse gebaut und die Zuschüsse des Landes betragt werden.

Soziales

**Helfer für die Hausaufgabenhilfe gesucht**

Emden. Der Kinderschutzbund Emden sucht noch freiwillige Helfer für die Hausaufgabenbetreuung. In der Zusammenarbeit der Ehrenamtlichen mit den Eltern und den Grundschulen Neeserland und Larrelt wird diese Unterstützung für die Erst- bis Viertklässler angeboten. Da sich immer mehr Kinder melden um ihre Hausaufgaben in der Schule zu erledigen, benötigt das Team der Hausaufgabenhilfe dringend Verstärkung. Weitere Informationen unter ☎ 0 49 28-18 79 oder 0 49 21-63 447.

Stadtentwicklung

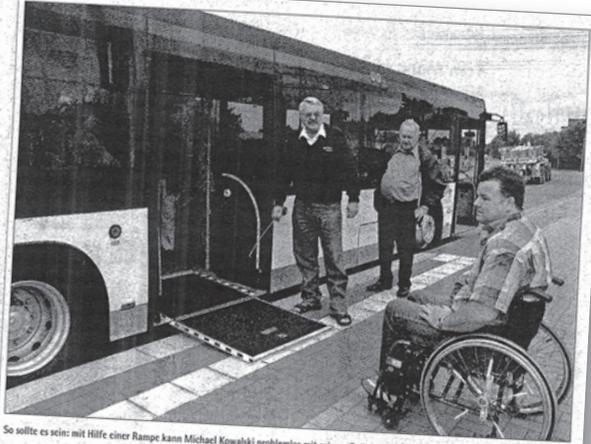
**CDU will zwei Kindergärten sanieren**

Emden. Der Kindergarten der Paulingemeinde und der Kindergarten in der Schwabenstraße sollen saniert und erweitert werden. Das plant die CDU im Rahmen der Vorarbeiten für den Haushaltsplan 2009. Beide Gebäude haben großen Sanierungsbedarf, teilte der CDU-Fraktionsvorsitzende Helmut Bongartz mit. Für den Kindergarten der Paulingemeinde ermittelte die Verwaltung bereits einen Sanierungsbedarf in Höhe von 110.000 Euro. Für die Sanierung und Erweiterung des Kindergartens Schwabenstraße liegen noch keine Kosten vor. Diese soll die Verwaltung ermitteln, wünscht sich die CDU.

Veranstaltungen

**Gesprächskonzert war gut besucht**

Emden. Das Gesprächskonzert, das Kantor Elmar Werner



So sollte es sein: mit Hilfe einer Rampe kann Michael Kowalski problemlos mit seinem Rollstuhl in den Stadtbuss einsteigen. EZ-Bild: th

# „Nur 18 von 96 Haltestellen sind behindertengerecht“

## Ohne Rampe aufgeschmissen

Elektrorollstuhl-Fahrer kann in Niederflerbus nicht einsteigen / Stadtwerke bieten Lösung an

Das Problem ist erst in sechs Jahren komplett gelöst, wenn alle alten Busmodelle aus dem Verkehr gezogen sind.

ks Emden. „Dann frag‘ halt nach Hilfe – den Satz habe ich dicke“, sagt Dieter Rothhöfer. Der 66-Jährige sitzt in einem Elektrorollstuhl und hat des halb öfters Probleme. Unter anderem sind bei den Niederflerbussen im Emdener Stadtverkehr die Schwelben noch hoch. „Da bleibt immer noch Absatz von etwa 15 Zentimetern“, kritisiert Rothhöfer.

Der Elektrorollstuhl sei zu schwer, um ihn über die Schwelle zu heben, weiß der 66-Jährige. Er könne auch noch andere Elektro-Rollstuhlfahrer, die aus demselben Grund nicht Bus fahren können.

„Mit dem Bus wäre aber mein Bewegungsradius größer“, sagt Rothhöfer. „So ist das in Emden für mich unmöglich.“ Denn die Rampen über die die Schwelle überbrücken könnten, hätten die Busfahrer oft nicht dabei, weiß der Borsumer.

„Das ist leider so“, bestätigt Remmer Edzards, Geschäftsführer der Stadtwerke, die die Busse im Emdener Stadtverkehr betreiben, auf Anfrage der OZ. „77 Prozent seien fünf der Niederflerbusse mit Rampe ausgestattet. Vier weitere fahren ohne und können nicht nachgerüstet werden.“ Die Stadtwerke würden jedes Jahr zwei neue Busse bekommen, die dann alle mit Rampe ausgestattet seien. Bei 20 Bussen dauere es demnach noch sechs Jahre, bis alle Busse umgerüstet sind.

So lange müssen der Borsumer und andere Elektroroll-



Frieda Hermeling war gestern mittags mit einem Niederflerbus mit Rampe auf Tour. Die Busfahrerin zeigte, wie beim Einstieg Zwischenräume zum Gehsteig überwunden werden können. Foto: Spengler

stuhlfahrer aber nicht auf das Busfahren verzichten, so Edzards. „Leider müssen wir unsere Fahrgäste in solchen Fällen um einen Anruf bitten“, sagt der Geschäftsführer.

Unter der Telefonnummer 93310 könne bei der Firma Retters, die die Busse stellt, nachgefragt werden, wann ein Bus mit Rampe auf welcher Linie fährt. „Natürlich ist es nicht zumutbar, wenn Menschen,

die auf die Rampe angewiesen sind, nicht Busfahren können“, sagt Remmer Edzards.

Deshalb macht er den betroffenen Personen ein Wortes Angebot: Wer sich eine Fahrt vor der geplanten Fahrt unter 93310 meldet, könne einen Bus mit Rampe anhand des vorgegebenen Fahrplans zur gewünschten Abfahrtszeit bestellen. Dann könnten solche Anliegen bei Retters im

Einsatzplan berücksichtigt werden.

Die Firma Retters hat ebenfalls Interesse an der Sache. Deshalb lädt sie Dieter Rothhöfer als kleine Entschädigung für eine Besichtigung des Fuhrparks des Unternehmens ein. Selbstverständlich wird er mit dem Bus abgeholt – mit dem Bus selbstverständlich. Darüber freut sich der Borsumer.

## MATERIALIEN, WISSENSWERTES, LEITFÄDEN

Bereits im Jahre 1993 wurde ein Stadtführer für Behinderte aufgelegt. Der überarbeitete Stadtplan mit Informationen zu behindertengerechten Toiletten, Behindertenparkplätzen usw. wurde im letzten Jahr in den Online-Stadtplan der Stadt Emden eingepflegt.

1996 erstellte der Behindertenbeirat einen Hinweis-Katalog für das städtische Krankenhaus für den Umgang mit behinderten Menschen. Dieser Katalog wurde 2005 überarbeitet.



Stellen den Plan vor: Rohlf Jansen und Erwin Schuster sowie Behindertenbeauftragter Johannes Kleen.

EZ-Bild: Leding

### Neuer Plan weist Behinderten den Weg durch die Emdener Innenstadt

Interessengemeinschaft finanzierte 5000 Exemplare.

Von EZ-Redakteurin UTE LIPPEHEIDE

Einem Stadtplan, der alle Einrichtungen aufzeigt, die von Behinderten benutzt werden können, hat die Stadt Emden in Zusammenarbeit mit dem Behindertenbeirat erstellt. Finanziert wurde der Druck der ersten Interessengemeinschaft der Behinderten in Emden.

„Hiermit legen wir einen Plan vor, den alle, auch Nichtbehin-

derte, gut benutzen können“, sagte der städtische Behindertenbeauftragte, Johannes Kleen, während der Vorstellung des Faltplanes. Vor fast vier Jahren begann die Arbeit an dem Plan. Zwei ARM-Kräfte nahmen alle Daten auf, die für Behinderte relevant sind. Kleen: „Statt die Daten dann nur intern zu nutzen, haben wir zusammen mit dem Behindertenbeirat die Idee gehabt, einen Teil der Informationen in einem extra über die Umsetzung ist der Vorsitzende des Behindertenbeirates, Rohlf Jansen: „Das ist eine tolle Sache. Damit sind wir wie-

der ein Stück weitergekommen.“ Er lobte die gute Zusammenarbeit mit der Stadt (Seite 1), die dafür sorgte, dass Emden behindertengerecht ausgebaut wird.

Oberbürgermeister Alwin Brinkmann (SPD) betonte, „dass sein Engagement nicht nachlassen wolle.“ „Was möglich ist, werden wir umsetzen.“ Dazu gehöre auch der Bau eines Fahrgestübes für das alte Verwaltungsgebäude an der Ringstraße. Noch in diesem Jahr soll ein Aufzug installiert werden. Darüber ist besonders Erwin Schuster erfreut. Der Rollstuhlfahrer

forderte seit Jahren einen Fahrgestühl. Schuster leitete ebenfalls in die Wege, dass die Druckkosten für den Plan von der Interessengemeinschaft übernommen wurden. Der Verein existiert nicht mehr, hat aber sein Vereinsvermögen für den Plan zur Verfügung gestellt. Rund 4500 Mark kostete der Druck.

Ab sofort liegt der Plan beim Verkehrsverein im Stadtpavillon aus, außerdem ist er über den Behindertenbeirat an 80 93 36 zu beziehen. Für den Stadtplan wird eine Schutzgebühr von einer Mark verlangt, daraus sollen die Kosten für eine weitere Auflage gedeckt werden.

### Hilfen im Umgang mit behinderten Patienten

Behindertenbeirat gibt einen Hinweis-Katalog für Krankenhauspersonal heraus

Emden. Eine überaus nützliche Hilfestellung bietet der Behindertenbeirat der Stadt dem Pflegepersonal von Krankenhäusern. In einer Loseblattsammlung hat er Hinweise für den Umgang mit Behinderten im Krankenhaus zusammengestellt, die der Pflegedienstleistung und den Stationen zur Verfügung gestellt werden. Der Beirat hatte sich vor

einiger Zeit mit der Pflegedienstleistung des Hans-Susemihl-Krankenhauses zusammengesetzt und darüber diskutiert, wie die Belange Behindertener im Emdener Krankenhaus berücksichtigt werden können. Das Ergebnis ist ein Katalog, der den Ansprüchen beider Seiten gerecht wird. Die Sammlung enthält nicht nur generelle Informationen über den Umgang mit

Behinderten, sondern geht auf Erfordernisse für Blinde, Gehörlose, Rollstuhlfahrer oder geistig Behinderte gezielt ein. Außerdem sind Ansprechpartner genannt, die dem Personal bei auftretenden Schwierigkeiten weiterhelfen können.

Die Anforderungen, die die einzelnen Behinderungen an das Krankenhaus stellen, sind vielfältig. Sie reichen von

richtigen Platz für das Bett über die Bereitstellung von Hilfsmitteln wie sprechenden Uhren für Blinde oder Foxglove für Gehörlose bis hin zu Hilfe beim Essen und Anziehen. Darüberhinaus wird auch auf bauliche Erfordernisse, wie vom Rollstuhl erreichbare Schalter, hingewiesen.

5. Februar 1996

Auch die schulische Bildung von behinderten Kindern lag dem Beirat am Herzen. So brachte er sich in die Diskussion zu Integrationsklassen an Schulen und zur integrativen Erziehung in Kindergärten ein. Auch die personelle Situation an der Förderschule hinsichtlich der Versorgung mit Lehrkräften und zusätzlichem Personal lag im Interesse des Beirates.

## Behinderte möchten dazu gehören

Modell „Lernen unter einem Dach“ soll in Emdner Schulpolitik hohen Stellenwert bekommen

Der Integrationsgedanke steht im Vordergrund. Um das zu erreichen, müssen die Rahmenbedingungen an den Schulen stimmen.

mg Emden. Das vom Land Niedersachsen initiierte Modell „Lernen unter einem Dach“ wird in der Emdner Schulpolitik zu einem wichtigen Thema. Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern von Stadt, Schulen, Schulverwaltung und Eltern trifft sich regelmäßig, um ein Konzept zu entwickeln, um ein Konzept zu entwickeln. Ziel ist es, behinderte Kinder in den normalen Grundschulbetrieb zu integrieren und zu fördern. „Fachwissen und pädagogisches Engagement ist gut. Aber gemeinsam lernen behinderter und gesunder Kinder ist durch-

nichts zu ersetzen“, sagte die Sonderschul-Pädagogin Brigitte Bergmann am Donnerstagabend vor dem Stadtelternrat der Emdner Schulen.

Sie leitet die Pestalozzischule. Das ist die einzige Sonderschule in der Stadt, die auf die Bereiche geistige Behinderte und Lernhilfe spezialisiert ist und derzeit 34 Kinder im Grundschulbereich sonderpädagogisch fördert. Bergmann hält das Modell „Lernen unter einem Dach“ für eine tolle Sache und sinnvolle Alternative zu bereits bestehenden Integrationsmodellen.

Die Förderung beim „Lernen unter einem Dach“ kann nach Behinderungsart je nach Zusammenarbeit durch Zusammenarbeit der Sonderschule mit Grundschulen, aber auch durch Integrationsklassen an Grundschulen

geschehen. Die Pestalozzischule soll als Regionales Förderzentrum für das zusätzliche Lern-Angebot für Behinderte Sonderschullehrkräfte Stunden verteilten.

„Aussonderung“ behinderter Kinder darf nicht sein. Laut Brigitte Bergmann hätten Erfolge gezeigt, dass gemeinsamer Unterricht leistungsfördernd sei und zu mehr Toleranz gegenüber Behinderten und Gruppenführern führe. „In der Gesellschaft schwerer.“

Um auf dem Weg der Integration weiterzukommen, hat das Land Niedersachsen das Schulgesetz geändert. Der Emdner Arbeitskreis beschäftigt sich mit der vorgelagerten Rahmenplanung und der Umsetzung der Vorschläge, die sich aber nur auf den

Grundschulbereich beziehen. Es ist ein Manko, dass es keine Planung ab Klasse fünf gibt. Die Kinder dann eventuell in die Sonderschule zurückkehren müssten“, räumte Bekehrungsschuldirektorin Gertraud Bergmann ein. Zum Integrationsmodell selbst gebe es allerdings keine Alternative.

Der Erfolg der Schulverwaltung liegt zu zuletzt von einer angemessenen organisatorischen Ausstattung der Schulen ab. Nur dann kann ein wichtiges Ziel erreicht werden: der Wegfall des Primarbereiches an der Sonderschule und das möglichst häufige gemeinsame Schulerlebnis von behinderten und gesunden Kindern.

Kommentar nebanan.

## „Wir wollen keine schlechte Schule für alle Kinder“

Gemeinsamer Unterricht von Behinderten und Nichtbehinderten scheitert an den Rahmenbedingungen

Integration wird schnell zur Normalität

mg Emden. Die Bemühungen, behinderte und nicht-behinderte Kinder gemeinsam an Emdner Regelschulen zu unterrichten, scheitern an den schlechten Rahmenbedingungen. Es fehlen vor allem zusätzliche Stunden für Sonderschullehrer und pädagogische Mitarbeiter, beklagten Lehrer, Eltern und Fachleute am Dienstag bei einer Gesprächsrunde im Forum der Volkshochschule.

Die Diskussion machte deutlich, dass viele Schulen in Emden sich aufgrund der mangelhaften Vorgaben dafür scheuen, Integrationsklassen mit behinderten und nicht-behinderten Kindern einzurichten. Wenn das Personal zur Betreuung nicht ausreiche, wirke sich das schädlich auf alle Schüler aus, hieß es. Der Leiter der Grundschule Westerborg, Renko Redenius: „Wir wollen natürlich eine Schule für alle Kinder, aber keine schlechte Schule für alle Kinder.“

Ähnlich äußerte sich Bernd Gabasnia, Rektor der Dollartschule. Er nannte es „politisch unredlich“, stalle Konzepte für Sonderschullehrer in Integrationsklassen in In-rückzuführen. „Dann macht das keinen Sinn mehr“, beklagte er. Die Dollartschule hat in den vergangenen sieben Jahren „sehr gute Erfahrungen“ mit dem gemeinsamen Unterricht von behinderten und nicht-behinderten Schülern gemacht, sich aber



„Wir fühlen uns gefordert, aber nicht überfordert“, sagte Schulleiterin Elka Weber über erste Erfahrungen mit dem gemeinsamen Unterricht für nicht-behinderte und geistig behinderte Kinder an der Grundschule Wolthuisen.

reichen nicht aus, um es verlässlich zu machen“, so die Sonderschulleiterin. Für Johannes Eggerking, Vater eines behinderten Kindes, offenbart sich darin „eine Gesellschaft, die mit Hilfen für Eltern und Kindern“, klagte er. Er müsse „jetzt, generell“ die Aufnahme von behinderten Kindern doppelt bestraft werden, wenn ein Platz in einer Regelschule

suchen und dafür kämpfen müssen. Diskussionsleiter Detlef Spindler vom Zentrum für pädagogische Berufspraxis an der Universität Oldenburg sprach von einem „System organisierter Verantwortungslosigkeit“. Die Situation müsse sein, den gesamten Schulbetrieb in Emden ruhen zu lassen, um allen gerecht zu werden. Der Experte tief Leh-

rer und Eltern dazu auf gemeinsam für bessere Bedingungen einzutreten. Nach Ansicht des Leiters der Auzich-West stellten bei der Gesprächsrunde im Forum der Emdner Volkshochschule (siehe nebenstehenden Bericht) übereinstimmend fest, dass anfängliche Skepsis und Bedenken bei vielen Lehrern und Eltern in schnell gewichen seien. Obwohl behinderte als auch nicht-behinderte Kinder zeigen, erfordern sie auch im Hinblick auf das Sozialverhalten.

Allerdings räumten die Pädagogen ein, dass es in vierder Schulen noch Wasserläufe bei Teilen der Lehrerschaft gebe. Es zeige sich aber, dass Schranken durch Praxis überwunden werden. Die Anwesenheit von behinderten Kindern sei üblich, schnell zur Normalität geworden. Diese Schüler seien Teil der Schule und eine Bereicherung für das Schulleben, hieß es. Auch die Teamarbeit von Lehrern und Sonderschullehrern bewähre sich.

Ostfriesenzeitung, 17. März 2001

## SONSTIGE POLITISCHE THEMEN

Wichtig war und ist dem Behindertenbeirat die aktive Mitarbeit im Landesbehindertenrat. Eine regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen ist selbstverständlich ebenso wie das Einbringen von Themen in die dortigen Diskussionen. So ist es kein Wunder, dass zwei Sitzungen des Landesbehindertenrates auch in der Stadt Emden, zuletzt im Jahre 2007 im Kulturbunker, stattfanden.

### Landesbehindertenrat: „Wir bleiben weiterhin bestehen“

Versammlung aller niedersächsischen Behindertenbeauftragter tagte gestern in Emden.

Von EZ-Mitarbeiterin  
SUSANNE SCHÄFER

Emden. Rund 120 Mitglieder des Landesbehindertenrates tagten gestern im Kulturbunker in Emden-Barenburg. Dort beschloss sie, dass der Gremienrat auch in Zukunft weiter bestehen soll. Dies war bis gestern unklar, weil derzeit an der Einrichtung gearbeitet wird.

Dem basisdemokratischen und freiwilligen Beirat gehören alle kommunalen Behindertenbeauftragte und -beiräte aus Niedersachsen an. Die Mitglieder treffen sich zweimal im Jahr, um an aktuellen Themen zu arbeiten. Eines dieser Treffen findet immer in der Landeshauptstadt Hannover statt, ein weiteres Treffen in einer anderen Stadt in Niedersachsen. Diesmal war es Emden.

Darüber freute sich Oberbürgermeister Alwin Brinkmann, der die Schirmherrschaft für die Veranstaltung übernommen hatte. Er betonte wie wichtig die Interessenvertretung behinderter Menschen sei. Der Behindertenbeauftragte des Landes Niedersachsen, Karl Flnke, führte gemeinsam mit Gastgeber Rolf Jansen, dem Vorsitzenden des Behin-



Leiteten die Tagung des Landesbehindertenrates: Karl Flnke, Behindertenbeauftragter des Landes Niedersachsen und Rolf Jansen, Vorsitzender des Behindertenbeirates in Emden. EZ-Bild: Schäfer

dententeirates Emden, durch die Tagung.

Des Weiteren, Referent beim niedersächsischen Behindertenbeauftragten, informierte über den aktuellen Stand des niedersächsischen Gleichstellungsgesetzes. Nachdem das Gesetz nach Kritik des Landesbehindertenrates verändert worden war, befürwortet der Rat jetzt die Verab-

scheidung. Dieses wird voraussichtlich Ende des Jahres im Landtag geschehen.

Danach wird es zusätzlich zu dem Landesbehindertenrat auch einen Landesbehindertenbeirat geben. In diesem werden sich Verbandsvertreter treffen, um wiederum den Behindertenbeauftragten zu beraten. Die gestrige Versammlung setzte aber das deutliche Ziel,

den, trotz des neuen Gemeinums weiterhin bestehen zu wollen, um sich untereinander über die kommunale Arbeit der Behindertenbeiräte auszutauschen. Ein weiteres zentrales Thema der Tagung war außerdem die neue Form der Selbstständigkeit behinderter Menschen, das persönliche Budget, das ab 1. Januar 2008 bundesweit eingeführt wird.

Ausführlich wurden die Regelungen des Niedersächsischen Gleichstellungsgesetzes beraten, und nach Streichung des Landesblindengeldes beteiligte sich der Beirat intensiv an einem Volksbegehren zur Wiedereinführung desselben.

### Emden Behindertenbeirat bietet Ministerin Hilfe an

Niedersächsisches Gleichstellungsgesetz lässt auf sich warten.

D. „mden Behindertenbeirat hat der niedersächsischen Sozialministerin Dr. Ursula von der Leyen seine Hilfe bei der Erstellung eines Niedersächsischen Gleichstellungsgesetzes angeboten. Die Absicht, ein

entsprechendes Gesetz einzubringen, hatte von der Leyen noch am 29. März 2004 im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung zum „Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen“ bestätigt. Ein Jahr zuvor hatte der Staatssekretär im Sozialministerium, Gerd Hoofe erklärt: „Wir beabsichtigen einen Gesetzesentwurf

für ein Gleichstellungsgesetz in den Landtag einzubringen. Das wird so rechtzeitig geschehen, dass das Gesetz noch in dieser Legislaturperiode des Landtags verabschiedet werden kann.“

Bisher, so moniert der Behindertenbeirat in der Stadt Emden, sei noch kein Entwurf zur Anhörung vorgestellt wor-

den. Den Beirat interessiere nun, was man tun könne, um sicherzustellen, dass nicht Geldmangel zum Hinderungsgrund für das Gesetz werde.

Zugleich bietet der Beirat auch Formulierungshilfen an und richtet die Bitte an die Ministerin: „Fragen Sie uns, denn wir haben die Erfahrung.“

red

Emden Zeitung, 4. Mai 2004

## ARBEITSGEMEINSCHAFT OSTFRIESISCHER BEHINDERTENBEIRÄTE - „OSSI-AG“

Schon im Januar 1993 entstand die Idee der Zusammenarbeit von Behindertenbeiräten und Behindertenbeauftragten auf ostfriesischer Ebene, und bereits kurze Zeit später, im April 1993 fand ein erstes Treffen statt. Neben Themen, die für alle Beiräte von Interesse waren (z.B. immer wieder der ÖPNV, aber auch Barrierefreiheit im Urlaub – es gibt kaum barrierefreie Hotels in Ostfriesland), wurde schon früh ein gemeinsames Faltblatt der sogenannten „Ossi-AG“ erarbeitet und herausgegeben.

Durch die Verabschiedung des Niedersächsischen Gleichstellungsgesetzes vergrößerte sich die Arbeitsgemeinschaft in den letzten zwei Jahren rasch. Um die Arbeit weiterhin effektiv zu gestalten, gab sich die „Ossi-AG“ eine Geschäftsordnung. Diese Geschäftsordnung wurde am 16.06.2009 im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung unter Mitwirkung des Landesbehindertenbeauftragten Karl Finke in Aurich verabschiedet.

### Behinderte machen Druck vor der Wahl

Kommunales Eckpunktpapier: Arbeitsgemeinschaft will fordern und darüber reden



Fanden gestern im Auricher Piqueurhof klare Worte: Bärbel Pleschke, Jutta Wienbreyer, Bruno Braun und Wilhelm Schulze vom Behindertenbeirat Aurich, Johann Janssen und Rohlf Jansen vom Behindertenbeirat Emden und Helmut Gössling, Behindertenbeauftragter des Landkreises Wittmund (v.l.n.r.)

Foto: Banik

in Aurich/Ostfriesland. Mitentscheiden und mitbestimmen: Die Arbeitsgemeinschaft der Behindertenbeiräte und Behindertenbeauftragten in Ostfriesland hat ein kommunales Eckpunktpapier erstellt. In den kommenden Tagen flattert es Politikern und Verwaltungschefs ins Haus. In dem landesweiten Papier finden sich klare Forderungen für die Belange behinderter Menschen. Das Thema soll, gerade in Wahlkampfzeiten, zurück auf die Tagesordnung geholt werden. So werden Kommunen aufgefordert, den gemeinsamen Schulunterricht von behinder-

ten und nichtbehinderten Kindern weiter zu fördern. Bei allen Schritten soll man das Verbindende und nicht das Trennende in den Vordergrund stellen, heißt es. Das gelte auch für integrative Kindergärten. Ein weiteres Thema ist das barrierefreie und damit behindertengerechte Planen und Bauen. Das ermögliche einem hohen Anteil der Bevölkerung, und damit auch den alten Menschen, ein lebenslanges selbstbestimmtes Wohnen. Auch der Öffentliche Personennahverkehr ist Thema in dem Papier. Behinderte Menschen sollen möglichst unkompliziert und ei-

genständig einkaufen gehen können, Freunde besuchen und Kulturangebote nutzen können. Ein Sonderfahrtdienst für Schwerbehinderte sollte in allen Kommunen vorgehalten werden.

Die Beschäftigung von Behinderten sollte für Arbeitgeber eine Selbstverpflichtung sein, heißt es weiter. Derartige Projekte sollten aktiv unterstützt, neue Beschäftigungsfelder erschlossen werden. Weitere Punkte sind die Stärkung des eigenständigen Wohnens, die Beteiligung von Behindertenbeiräten an politischen Entscheidungsprozessen und die Gleichstellung.

Mit dem Eckpunktpapier will die Arbeitsgemeinschaft auf die Probleme behinderter Menschen in Ostfriesland aufmerksam machen, die Politiker zum Dialog bringen. „Die Kommunen sollten sich das Fachwissen, das wir haben, abholen“, so Gössling. Die Arbeitsgemeinschaft ist sich einig, dass Einiges für behinderte Menschen getan wird, es gäbe aber noch viel mehr. „Wir wollen die Politiker daran messen, was sie für Behinderte tun“, so Rohlf Jansen vom Behindertenbeirat der Stadt Emden. In knapp sechs Monaten trifft sich die Gruppe, um die Reaktionen der Politiker auszuwerten.

# Hiesige Bahnhöfe kaum behindertengerecht

Behindertenbeiräte nahmen vor Ort Mängel unter die Lupe / Situation insgesamt nicht zufriedenstellend

1700 Aurlach. Menschen mit Handicap haben es in vielen Lebenslagen schwer, insbesondere, was die Mobilität betrifft. Die Behindertenbeiräte in den ostfriesischen Städten und die Beauftragten in den Gemeinden engagieren sich dafür, Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass Menschen mit Handicaps im öffentlichen Leben besser zurechtkommen.

In den vergangenen Monaten nahmen die Behindertenbeiräte in den Städten sowie die Beauftragten in ostfriesischen Gemeinden die ostfriesischen Bahnhöfe unter die Lupe und entdeckten dabei viele Mängel.

In den vergangenen Monaten nahmen die Behindertenbeiräte in den Städten sowie die Beauftragten in ostfriesischen Gemeinden die ostfriesischen Bahnhöfe unter die Lupe und entdeckten dabei viele Mängel.

Geräten kamen Beiratsvertreter aus Ostfriesland im „Partizipativen“ in Aurlach zusammen, um dazu Stellung zu beziehen. Teilnehmer waren unter Leitung von Bärbel Pieschke, der Sprecherin des Behindertenbeirates Aurlach, Helmut Gössling, Beauftragter für den Landkreis Wittmund, Gerd Enno Edmann (Beauftragter Hage) sowie Johann Janssen, Mitglied des Behindertenbeirates Emden.



Nicht nur auf Bahnhöfen gibt es gerade für Rollstuhlfahrer Hindernisse, die überwunden werden müssen. Von links: Gerd Enno Edmann, Bärbel Pieschke, Johann Janssen, Hannalore Folkerts, Günther Ullerts, Rolf Jansen und Helmut Gössling. Foto: Bank

Viele Hindernisse befanden sich zum Beispiel schon im Eingangsbereich des Emdener Bahnhofs, so Johann Janssen. Die Tür zum Bahnhof öffnete sich nicht automatisch. Erschwerend kommt hinzu, dass das Servicepersonal auf den Bahnhöfen nicht auf den Handicaps der letzten Zug ergriffen ist und somit auf die Hilfe des Serv-

cepersonals nicht zurückgegriffen werden kann. Ein großes Problem ist auch der Umstand, dass in der Regel Menschen im Rollstuhl nicht so hoch reiten können, um tomaten zu besorgen. Rolf Jansen nennt die Zustände für Menschen mit Handicap auf ostfriesischen Bahnhöfen ein „Drama in Ostfriesland“. Die technische Aus-

stattung bezogen auf Behinderte sei „katastrophal“. Man könne ein Mensch mit Handicap durchaus alleine klar in naher Zukunft wird sich der Behindertenbeiräte beschließen. Rolf Jansen sagt mit den Hoods in Ostfriesland in diesem Zusammenhang dass zum Beispiel in Emden kein einziges Hotelzimmer behindertengerecht ausgestattet sei.

Rechtschicht hat der Beirat auf den Bahnhöfen Lees, Weener, Emden, Marienhalde, Norden, Norddeich und Norddeich-Mole. Bis auf Weener (Stufen, holprige Pflasterung) und Norddeich (nicht vorgeplante Barrierefrei) zu erreichen. Barrierefrei im Innengebäude sind Lees, Emden und Norden. Über das einzige Rollstuhl-WC verfügt der Bahnhof Norden. Die Erreichbarkeit der Bahnsteige ist aus Sicht des Beirates in Lees, Weener und Emden eingeschränkt.

Dem Beirat ist klar, dass er die Zustände von heute auf morgen nicht verändern aber wachrüsten. Durch dort, der sich ja auch das Ziel gesetzt habe, sei der Beirat. Menschen mit Handicap Mobilität zu ermöglichen, an die Behinderteneinrichtungen des Beirates. Karin Evers-Meyer, an die Bahngewerkschaft und an Politiker stimmt in der Region: Man höre immer wieder von der Bereitschaft der Bahn, sich für mehr Barrierefreiheit von Kunden mit Mobilitätseinschränkungen stark zu machen, doch merke man hier in Ostfriesland nicht viel davon, das Bereitschaft auch Früchte trage.

Ostfriesische Nachrichten, 14. Februar 2008

## VERANSTALTUNGEN

Eine Vielzahl von Veranstaltungen zieht sich durch die Jahre der Arbeit des Behindertenbeirates. So fand regelmäßig über viele Jahre der Aktionstag des Behindertenbeirates statt, an dem sich Vereine und Verbände mit ihrer Arbeit präsentieren konnten und Informationen zu Arbeit aber auch zu behinderungsrelevanten Themen gegeben wurden.

Aber auch der Landesbehindertenbeauftragte Karl Finke besuchte immer wieder die Stadt Emden und hob die Arbeit des Beirates hervor. Schon ein Jahr nach der Gründung des Beirates fand ein erster Besuch statt.

An weiteren Veranstaltungen seien kurz folgende benannt:

Im Europäischen Jahr für behinderte Menschen im Jahr 2003 unterstützte der Behindertenbeirat ein Sportfest. Im Jahr 2007 fand in der Volkshochschule eine große Veranstaltung mit Frau Ministerin Evers-Meyer zum Thema Persönliches Budget statt, nachdem bereits zuvor in den Ostfriesischen Beschäftigungs- und Wohnstätten GmbH Emden eine Veranstaltung mit Betroffenen zu der Thematik durchgeführt worden war.

Hingewiesen sei auch auf ein Modell der Emdener Innenstadt für Blinde, welches im Jahr 2006 am Hafentor aufgebaut wurde. Gedankt sei hier herzlichst dem Emdener Lions Club als Spender.

# Emden / Aktionstag des Behindertenbeirates „Die Leute sind seltsam gehemmt“

Mit dem Ziel, den Blick der Emdner für die Probleme behinderter zu schärfen, hat der Behindertenbeirat am Montag veranstaltet. Die Emdner Zeitung nutzte die Gelegenheit, sich dem Alltag eines Blinden zu nähern.

Von EZ-Redaktionsmitglied  
GISELA MÜLLER  
89 00 59

Schon bevor Augenbinde und der wohlbekannt weisse Langstock gereicht wurden, ließ sich bekennendes Gefühl in Magengegend ein. Letzte Instruktionen zum Langstock von Susann Wawratschek, Orientierungs- und Mobilitätstrainerin, und Mobilisatorin in unmittelbarer Nähe bleibt.

Mit der plötzlichen Dunkelheit stellt sich ebenso plötzlich ein Gefühl der Hilflosigkeit ein wie auf Knopfdruck. Wo bin ich, wohin gehe ich? Immer schön mit dem Stock in Schultertiefe und dabei über den Boden pendeln und taustern, sagt die Trainerin. Wenn das Bloß so einfach wäre! Als ungeübte Stock-Trippe geht man um die Hälfte langsamer als sonst, und das in angepannter Haltung. Die laute Angst, gleich unruhig gegen irgendwelchen Hindernis zu prallen, zwingt zu Ängstlicher Konzentration.

Der erste Bordstein ist ertastet, die Ampel aurt – schon eine sinnvolle Einrichtung für uns Blinde. Stimmt die Richtung überhaupt? Die langen Informationen des Langstocks müssen reichen. Das Überqueren einer Straße, für jeden Sehenden ein selbstverständliches Alltagsphänomen, wird zur Zitterpartie. Lediglich am Motorenemil kann sich der Orientierungsgeist festklammern, „in meiner Ausbildung hab ich die Autos liebgelernt“, sagt die Trainerin. „Sie sind eine prima Orientierungshilfe.“

Klück, Klück! Da vom muß ein Hindernis sein. Es ist eine Hauswand. Endlich etwas, an dem man sich festlagern kann. „Etwas weiter rechts weiterlau-



Die Orientierung fällt nicht leicht: EZ-Redaktionsmitglied Gisela Müller mit Langstock und verbundenen Augen, rechts Orientierungstrainerin Susann Wawratschek.

fen!“ Oh nein – schon wieder ein Hindernis! Die Finger ertasten etwas Glattes, Kühles das stein etwas parkeres Auto sein. Mühen die weidlich so dicht an der Hauswand parkeren? „Das fregens sich viele Blinde auch.“ Gerade solche Dinge sind es, für die Blindererfahrenen Odrifres der Blindererfahrenen Odrifres Tagelicht nur langsam gewöhnt. Wo sind wir bloß langgefahren? „Durch den Stadtgarten laufen!“ In Richtung Rathaus? „Ersaumlich – und da dachte man, jeden Zentimeter der Emdner Innenstadt zu kennen.“

Nun zurück zum Ausgangspunkt Stadtgarten. Am Arm der Lehrerin genügt schon eine lauchere Übung. Erstaunlich, wie intensiv der Hörsinn plötzlich Geräusche zur Kenntnis nimmt. „Sogar die spätsommerlichen Sommerfröhen, sie wirken plötzlich intensiver. Nicht weichen will das unangenehme Gefühl der Isolation.“

„Wie war das Gefühl?“ fragt Mischa Knebel, Student an der Emdner Fachhochschule und von Kindesbeinen an blind. „Es ist schwierig, sich umzustellen, wenn man vor der Erblindung sehen konnte“. Der 23jährige

Sozialwesen-Student ist mit dem Nichtsehen aufgewachsen. „Wie kommt man als Blinder in dieser Stadt zurecht? Es könnte schlechter sein“, sagt Knebel. „Wir freuen uns schon über die Bemühungen der Stadt, hier und da etwas blindergerechter zu bauen. Ich denke da an die Ampeln in der Coobitzstraße und am Bahnhof.“ „Dort wurden kürzlich akustische Signal-Ampeln installiert. Aber die Vorurteile und Ängste der Sehenden gegenüber uns Nichtsehenden, die machen mir zu schaffen“, sagt der gebürtige Kolobener. „Die Leute hinter dem Tesen sind oft so merkwürdig gehemmt, wenn ich sie bitte, mir das Wechselgeld statt auf den Tisch direkt in meine Hand zu legen. Weshalb eigentlich?“

## Rollstuhlfahrer müssen aufs Autodeck

Dringender Bedarf für eine behindertengerechte Umgestaltung besteht nach Ansicht des Vorsitzenden des Behindertenbeirates, Rolf Jansen, vor allem im Emdner Bahnhof. Jansen: „Sowohl für Behinderte als auch für ältere Menschen ist es eine Tortur, mit Gepäck zu den verschiedenen Gleisen zu gelangen.“

Ein weiteres Problem stellt die Rollstuhlfahrer dar, vor allem für Rollstuhlfahrer. Sie müssen während der Überfahrt auf dem Autodeck verweilen. Auf dem Schütt gibt es bisher noch keine Möglichkeit, mit dem Rollstuhl den Fahrgastraum zu kommen. Lobend äußerte sich Jansen über die zunehmende Zahl behindertengerechter Eingänge in Emdner Geschäftsbauwerken.

Der Aktionstag präzentierte sich diesmal mit einer Erweiterung: Neu vertreten auf dieser Veranstaltung waren der Fahrsradclub ADfC und die „Frauen-Info-Stand. Die Selbsthilfegruppe in Emden unter 25 12 9 erreichbar.“

# Selbstständigkeit durch eigenes Geld

Karin Evers-Meyer stellt neues Angebot für behinderte Menschen vor.

Von EZ-Mitarbeiterin  
SUSANNE SCHÄFER

Emden. Vom 1. Januar 2006 ab haben Menschen mit Behinderung einen Rechtsanspruch auf „persönliches Geld“. Diese neue Leistungsform stellt Karin Evers-Meyer, Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, persönlich mit ihrem niedersächsischen Kollegen Karl Finke in Emden vor.

„Dieses „persönliche Budget“ sieht vor, dass behinderte Menschen in Zukunft selbst entscheiden können, wofür sie ihr Geld ausgeben und wen sie damit bezahlen wollen. Bisher wird das Geld direkt von den Leistungsträgern an die Heime oder Werkstätten gezahlt. Ab Januar haben behinderte Menschen dann bundesweit die Möglichkeit, ihre Hilfe selbst und individuell zu organisieren und so zum Arbeitgeber zu werden. Die Behinderten sollen dadurch zur eigenständigen aktiven Lebensführung angeregt werden, erklärte Evers-Meyer.

So wie etwa bei diesem fiktiven Beispiel: Als körperlich behinderter Mensch lebte Frau Meyer bisher in einem Heim, wünschte sich aber schon länger eine Katze und würde abends auch gerne mal ins Kino gehen. Mit dem Gegebenheiten im Heim sind diese individuellen Wünsche jedoch nicht zu vereinbaren. Durch das persönliche Budget lebt sie jetzt mit ihrer neuen Katze in einer eigenen Wohnung. Für die Kinobesuche und hat sie einen Assistenten eingestellt. Vorbild der neuen Regelung sind die skandinavischen Länder, wo die Inklusion behinderter Menschen wesentlich besser funktioniert als in Deutschland, begründete Karin Evers-Meyer. Das persönliche Budget sei ein Puzzlestein hin zu dem Ziel, „dass wir bald gar keine Einrichtungen mehr brauchen“, sagte die Behindertenbeauftragte. Zugleich be-tonten Evers-Meyer und Finke aber, dass dieses neue Angebot nicht gegen die Einrichtungen geteilt sei, denn die würden gute Arbeit leisten.

Auch Udo Lück von der Emdner Lohnfertigung wurde über die Änderung informiert. Er bezeichnet das persönliche Budget als einen Schritt in die richtige Richtung, blühe jedoch noch etwas skeptisch in die Zukunft.

Informationen und Unterstützung zum persönlichen Budget können Emdner bei dem Behindertenbeirat und seinem Vorsitzenden Rolf Jansen ☎ 04925/460 erhalten. Weitere Informationen im Internet: www.budget.bmas.de



Udo Lück (Emdner Lohnfertigung), Karin Evers-Meyer und Karl Finke als Behindertenbeauftragte von Bund und Land. EZ-Bild: Schäfer

Emder Zeitung, 5. September 1994

Emder Zeitung, 29. September 2007

# Viele Wünsche sind noch offen

Behinderte wiesen auf ihre Alltagsorgen hin / Die Arbeit des Beirates trägt Früchte

Häufig sind es nur Kleinigkeiten, die Rollstuhlfahrern das Leben in der Stadt leichter machen.

mit Emden. Ein Urdenken hinsichtlich der Belange von Behinderten in Emden hat der Emdener Behindertenbeirat registriert. „Die Stadt geht schon darauf ein“, sagte Vorsitzender Rohlf Jansen am Aktionstag des Behindertenbeirates, bei dem sich 16 Behindertenorganisationen, Hilfsdienste, Selbsthilfegruppen und Firmen im Stadtzentrum präsentierten.

Der Behindertenbeirat habe in den fünf Jahren seines Bestehens einiges erreicht, stellte Jansen in einer Bilanz fest. Er nannte unter anderem die Ausstattung der Ampeln mit Signalgebern für die behindertengerechte Gestaltung von öffentlichen Neubauten und ein bessere Absicherung von Baustellen. „Der Emdener Behindertenbeirat habe in Niedersachsen Modellcharakter. „Andere Städte sind noch lange nicht so weit“, sagte Jansen.

Es seien aber in Emden noch viele Wünsche offen, sagte der Vorsitzende unter anderem Geldautomaten der Behinderten. Häufig handle es sich dabei um Kleinigkeiten, die mit wenig Aufwand umgesetzt werden könnten. Der Vorsitzende des Behindertenbeirates nannte unter anderem Geldautomaten, die für Rollstuhlfahrer nicht erreichbar sind, und Fahrpläne an den Bushaltestellen, die zu hoch hingen und für Rollstuhlfahrer des-



Wie schwer es Rollstuhlfahrer bei Engpässen und bei Stigungen haben, verdeutlicht dieser Parcours  
Foto: Mäler

halb nicht einsehbar seien. Außerdem wies er auf Engpässe in den Einkaufstraßen hin. Der Behindertenbeirat sehe als seine Aufgabe an, sensibilisieren und Planungsfehler von vornherein zu vermeiden, sagte Beiratsmitglied Lennart Weyer. Probleme bereitet die Behindertentoilette im Pavillon am Stadtgarten, die seit Monaten defekt ist und an Wochenenden von behinderten Touristen nicht benutzt wer-

den kann. Die Tür ließe sich schwer öffnen, zudem müsse eine Schwelle überwunden werden, sagten die Rollstuhlfahrer Theodor Latterscheid und Erwin Schuster, die schnelle Abhilfe fordern. Unzugänglich sind für Schwerstbehinderte unter anderem das Rathaus und der Ratssaal des Verwaltungsgebäudes an der Ringstraße. Das erschwere auch eine aktive Beteiligung an politischen Geschehen, hieß es.

Auch Oberbürgermeister Alwin Brinkmann stellte bei einem Gespräch mit Vertretern der bei der Kommunalwahl anstehenden Parteien Nachholbedarf fest. Aufgrund der Finanznot müsse zurückgegriffen werden. „Zwischenstopp“ eingeleitet werden. Rohlf Jansen regte an, daß die Ratmitglieder auf Sitzungsgeld verzichten und diese Mittel für Behinderte und Randgruppen eingesetzt werden.

Ostfriesenzeitung, 10. September 1996



Selbst stehen Behinderte im Rampenlicht. Der Aktionstag zeigt, was für Sorgen Behinderte haben, aber auch was sie im Sport leisten können.  
Foto: Ulrichs

# Wenn der Rollstuhl nur noch holpert

Behinderten-Aktionstag: Rollstuhlfahrer kommen an einigen Ecken schlecht voran / Viele lernen inzwischen Auto fahren

Rohlf Jansen will künftig mehr Behinderte animieren, sich in Trägervereinen des Behindertenbeirates zu engagieren.

in Emden. Gar nicht so leicht, die Sache mit den neuen Geldrechnern. Ist das ein 20er oder ein 10er? Rohlf Jansen tastet den Schein ab. Nur der etwas unterschiedlichen Größe kann er den Wert festmachen. „Ramen Aufdruck gibt es nicht“, sagt der Vorsitzende des Behindertenbeirates, der blind ist. Solche Alltagsprobleme gibt es für Behinderte eine ganze Reihe.

Beim Aktionstag des Behindertenbeirates am Samstagabend stellten mehr als 20 Vereine und Selbsthilfegruppen die Probleme von Behinderten und ihre Arbeit vor. Es gibt auch Sportveranstaltungen von Behinderten. Eine wichtige Sache, findet Jansen. Behinderte hätten sonst wenig Chancen, ihre Belange der Öffentlichkeit zu präsentieren. Dabei ist es bitter nötig, einigen Ecken der Stadt kam Rollstuhlfahrer kommen an so voran. Janssen: Die Große Straße mit dem Pfister macht eine Rollstuhlfahrt zur Hölle. Im Gebüden fehlen immer noch Fahrbahnen – wie in der ehemaligen Landminenbahn, wo jetzt Teile des

Amtsgerichts untergebracht sind. Immerhin: Der Radmarkt kann mit einem Rollstuhl erblühen. Etlche Gebäude seien zwar behindertengerecht gebaut wie das Krankenhaus. Doch das heißt nicht, dass sie behindertengerechte Einrichtungen müssen erfüllen, die den Bau teuer machen.

Es gibt aber auch gute Nachrichten. Dass etwa Einkaufszentren die Belange der Behinderten stets mehr beachten, für bessere Gleise und Behindertentoiletten sorgen.

Viele Körperbehinderte machen inzwischen den Führerschein und bekommen damit ein neues Lebensgefühl, weil

sie freier und selbstständiger sind. Joachim Sann bringt unter anderem Querschnittslähmten, Gelähmten und Schlaganfallpatienten mit Lähmungserscheinungen das Fahren bei. Gelähmte fahren in Autos ohne Fußpedale. Mit einem Hebel geben sie Gas und Lenken. Die Technik. Für Behinderte ist das auch, sagt Sann.

Jansen will künftig mehr Behinderte animieren, sich in Trägervereinen des Behindertenbeirates zu engagieren. Von Nichtbehinderten wünscht er sich vor allem ein wenig mehr Rücksicht.



Ein 10er, 20er oder 50er? Das Tasten ist gar nicht so leicht.

Ostfriesenzeitung, 9. September 2002

## BEZIEHUNG ZUR PARTNERSTADT ARCHANGELSK, RUSSLAND

Schon früh zu Beginn der Arbeit unterhielt der Behindertenbeirat eine intensive Beziehung zum Invalidenverband in Emdens russischer Partnerstadt Archangelsk. Im Jahre 1998 fand dann auch ein Besuch von Vertretern des Invalidenverbandes in Emden statt. Im Rahmen dieser Beziehung wurde auch die Arbeit des Invalidenverbandes vom Behindertenbeirat finanziell gefördert (Einrichtung einer Nähstube, Kassettendienst für Blinde).

Im Rahmen eines EU-Projektes trafen sich Mitarbeiter des Sozialbereiches der Stadt Archangelsk auch mit dem Behindertenbeirat, um sich über seine Arbeit zu informieren.

### Ebenerdige Wohnung für Sascha ist da

Spendensumme derzeit bei 14 060 Euro.

Der behinderte 13-jährige Junge aus Archangelsk, Sascha Sergeew, für den seit einem Jahr eine Spendenaktion läuft, kann sich auf einen Umzug einrichten.

Für den russischen Jungen, der ohne Sanitäranlagen im sechsten Stock eines Hochhauses lebt, wurde in der Emdener Partnerstadt eine Wohnung gefunden. Das teilte gestern der Vorsitzende des Behindertenbeirates in der Stadt Emden, Roelf Jansen, mit. Saschas Mutter hatte sich selber auf die Suche nach einer Wohnung gemacht, nachdem ihr mitgeteilt worden war, dass es in Emden Bestrebungen gibt, ihrem Sohn zu helfen.

Die künftige Wohnung verfügt zwar nur über einen Wohnraum, hat aber auch einen großen Flur sowie ein eigenes Bad und eine Küche. Vor allem aber: sie ist ebenerdig gelegen und weist keinerlei Stufen auf.

Der Vertrag, so Jansen, sei derzeit noch nicht geschlossen, weil die Mutter sich noch weitere Immobilien ansehen möchte. Aber es bestehe für die Wohnung eine Option bis zum Ende Mai.

Das Spendenkonto ist derzeit auf 13 960,72 Euro angewachsen. Gestern überreichte Helma Grimm, die die Aktion von Anfang an tatkräftig begleitet hat, nochmals 100 Euro. Damit sind insgesamt 3850 Euro von ihr durch Flohmärkte erwirtschaftet worden. Das sei, so sagt sie, „ein mühsames, zugleich aber wunderschönes Geschäft“ gewesen. Sie habe viel Ansprache erhalten, ab und an auch Kritik. „Aber es geht um ein Kind, da



Kann sich auf einen baldigen Umzug freuen: Sascha Sergeew, der in Archangelsk derzeit noch im 6. Stock lebt.



Noch einmal 100 Euro für Sascha: Flohmarkt-Händlerin Helma Grimm überreichte das Geld gestern Roelf Jansen. Bild: Leding

muss man doch einfach helfen.“ Die Begeisterung vieler Menschen habe auch sie selber aktiviert und motiviert.

Nach wie vor sammelt Helma Grimm Sachspenden, die sie auf Flohmärkten im ganzen Nordwesten verkauft. Der Erlös kommt derzeit immer noch Sascha zugute.

„Denn die Familie wird sicherlich auch einige neue Möbel anschaffen wollen.“ Gleichwohl steht für Helma Grimm, die in Emden eine Kontaktgruppe für MS-Kranke betreut, fest, dass sie sich auch weiterhin für Menschen in Not einsetzen wird.

Auch der Behindertenbeirat will nach Abschluss der Aktion für Sascha am Ball bleiben. „Not gibt es ja nun wirklich genug“, meint Roelf Jansen. Sein Dank geht an Helma Grimm und an die vielen Menschen, die sich spontan oder dauerhaft für die Aktion stark gemacht haben. „Für mich ist es wirklich erstaunlich, dass es trotz der vielen Aktionen, die so im humanitären Bereich laufen, immer noch möglich ist, auch Hilfe für individuelle Fälle aktivieren zu können.“

Im übrigen hofft Jansen darauf, dass sich die Spendensumme womöglich noch erhöhen lässt, denn es kaufen noch Anfragen bei einigen Firmen in der Region. Eine hat bisher reagiert, die Frisia aus Norden überweist 150 Euro.

► Helma Grimm sammelt nach wie vor Flohmarktartikel. Sie ist erreichbar unter ☎ 58 78 16 erreichbar.

► Nach wie vor unterhält der Behindertenbeirat für Sascha ein Konto bei der Sparkasse (BLZ 284 500 00). Die Kontonummer: 6 999 7.

Im Jahr 2001 erreichte den Beirat ein Hilferuf für einen körperbehinderten Jungen aus Archangelsk, dessen Wohnbedingungen nicht seinen Bedürfnissen entsprachen. Über zwei Jahre haben Firmen, Organisationen und Einzelpersonen ca. 15.000 € für das Projekt „Sascha“ gespendet. Das Geld konnte der Familie im Juni 2004 in Archangelsk zum Kauf einer bedarfsgerechteren Wohnung überreicht werden.

## DIT UN DAT

Im Rahmen der Neuregelung der Müllentsorgung in der Stadt Emden konnte der Behindertenbeirat zu einer guten Lösung für behinderte Menschen mit Inkontinenz beitragen.

Seit dem Jahr 2008 wird der Beirat, der sich sonst nur aus Mitgliedsbeiträgen finanziert, außerdem von der Stadt Emden finanziell unterstützt.

### **Behinderte helfen Behinderten**

**Emden.** Der Trägerkreis für den Behindertenbeirat in der Stadt Emden hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, der Behindertengenossenschaft und dem Blindenverein in Archangelsk für seine Arbeit vor Ort je 1.500 Mark zur Verfügung zu stellen. Dieses Geld wird den Organisationen am 23. Juni im Rahmen eines Empfanges der Stadt Archangelsk von einer Delegation der Stadt Emden übergeben. Bereits vor drei Jahren wurde den Vertretern der Organisationen anlässlich ihres Besuches in Emden ein Betrag in Höhe von 3.000 Mark für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt.

*18. Juni 2006*

1990  
SCHLUSSWORT  
2010

## AUSSICHT DER ARBEIT IM BEIRAT



Die demografische Entwicklung weist darauf hin, dass es zukünftig mehr alte als junge Menschen in der Bundesrepublik geben wird.

Auch Menschen mit Behinderung werden älter. Und ältere Menschen können ebenfalls von Behinderung betroffen sein. So werden unsere Themen weiterhin Selbstbestimmung, Teilhabe in der Gesellschaft, selbstbestimmtes Leben, Barrierefreiheit heißen.

Der Behindertenbeirat legt Wert darauf, dass spezielle Bedürfnisse und Lebenssituationen der Betroffenen getreu dem Motto: „Nichts über uns ohne uns!“ beachtet werden müssen, gerade im Hinblick auf den demografischen Wandel. Die vorhandenen Gesetze, so auch das Niedersächsische Gleichstellungsgesetz und die UN-Behinderrrechtskonventionen sind umzusetzen.

Wir wollen helfen, die Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen zu beseitigen und zu verhindern. Des weiteren soll ihre gleichberechtigte Teilhabe am Leben und in der Gesellschaft gewährleistet und die selbstbestimmte Lebensführung ermöglicht werden.

Dabei ist heute Inklusion statt Integration das Thema – Weiterentwicklung ist die Zukunft.

Durch Information und Dialog wollen wir Betroffenen Mut machen, sich selbst einzubringen in die Diskussion und unsere Arbeit durch Hinweise und aktives Handeln zu unterstützen.

Michael Kowalski  
*stellv. Vorsitzender des Trägerkreises*

*„Chancengleichheit besteht nicht darin,  
dass jeder einen Apfel pflücken darf,  
sondern dass der Zwerg eine Leiter bekommt.“*

*Reinhard Turre*





## **Behindertenbeirat in der Stadt Emden**

Der Behindertenbeirat ist Mitglied des Trägerkreises für den Behindertenbeirat in der Stadt Emden e.V. und der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Behindertenbeirat/Beauftragten Ostfrieslands